

Laibacher Zeitung

Nr. 38.

Donnerstag

den 12. Mai

1836.

Laibach, den 11. Mai.

Der Monat Mai, sonst der Verjünger der Natur, scheint in diesem Jahre eine fast verkehrte Rolle spielen zu wollen. Wir haben seit dem Anfange dieses Monates nur Regenschauer mit Wind und nur zuweilen einen frostigen Sonnenblick. Unsere Alpen sind bis zum Fuße herab mit Schnee bedeckt; die Thalebenen Oberkrains überzog gestern eine leichte Schneedecke, und sogar heute Morgens schienen herabfallende Schneeflocken uns einen zweiten Winter verkünden zu wollen. Der Versuch missglückte jedoch; aber die Sonne bleibt nichts desto weniger kraftlos und kalt. Wenn nun solche ungünstige climatische Erscheinungen in einer Gegend, die unter dem 46. Grade nördlicher Breite liegt, aber umkränzt von den julischen und karnischen Alpen ist, vorkommen, so dürfen wir uns doch weniger beklagen, als die Bewohner des glücklichen Hesperiens, dessen Clima im Vergleich mit dem unsigen ausgeszeichnet mild und warm ist, und die in den ersten Tagen dieses Monats sich keiner besseren Witterung als wir erfreuten. So meldet das Echo, die bekannte, zu Maßland erscheinende Zeitschrift in deutscher Sprache, daß in Turin sich der heurige erste Mai auffallend kalt und unfreundlich zeigte; am 2. es sogar Regen und Donner, Schnee und Hagel alles unter einander gab, und daß man auch in Maßland, wo kein günstigeres Wetter herrscht, die kaum bei Seite gelegten Mäntel wieder hervorzieht.

Deutschland.

Der Nürnberger Correspondent schreibt aus Leipzig vom 26. April: Die erste Woche unserer Messe ist vorüber, und als vorläufige allgemeine Notiz können wir mittheilen, daß die Messe fast durchgängig als eine gute, noch mehr aber als eine große bezeichnet

wird. Der Absatz war von höchster Bedeutung, und wenn ja Manches unverkauft blieb, so lag dies vorzüglich mit an den ungeheueren Vorräthen, welche hier aufgestapelt worden waren. Die ältesten Messbesucher wissen sich eines splichen Zuflusses von Waren nicht zu entsinnen.

Unter den aus fernen Gegenden angekommenen Fremden befand sich diesmal auch ein Einkäufer aus Bagdad, und als Seltenheit führen wir das Erscheinen eines Bewohners von Van-Diemensland an, der indessen nicht eigentliche Messartikel, sondern Schafe begehrte.

(W. 3.)

München, 29. April. Zuverlässigen Nachrichten zufolge, ist die Ankunft Sr. Maj. des Königs Otto von Griechenland in München gegen Ende des Monats Mai zu erwarten. — Se. königl. Hoh. der Kronprinz läßt in der Porzellanmanufaktur eine Vase fertigen, welche zu einem Geschenke für den Sultan bestimmt ist. Diese Vase ist mit einem Gemälde geziert, das beinahe drei Schuh Länge hat. Es besteht aus einer Zusammenstellung aller Waffengattungen der bayerischen Armee.

(Allg. 3.)

Frankreich.

Der Moniteur vom 25. April enthält einen ausführlichen Bericht des Generals Mapaté über die Expedition nach Medeah. Die dazu verwendeten Truppen bestanden aus 5000 Mann Fußvolk, 1200 Mann Reiterei, 2 Batterien Geschütz und 5 Compagnien vom Geniewesen. Am 30. März setzte sich General Mapaté in Marsch, nahm am 1. April die Höhen von Teneah, welche von 2000 Cabyles vertheidigt waren, behauptete sich daselbst siegreich gegen die wiederhohlen und hörnäckigen Angriffe der feindlichen Stämme, und deckte auf solche Weise die Arbeiten an der Straße über den Atlas, deren Vollendung einer der

Hauptzwecke der Expedition war. Am 5. April hatte das Geniecorps diese schwierige Aufgabe beendigt und man brachte auf den höchsten Punct der Straße eine Feldkanone, welche vom Gipfel des Atlasgebirges herab eine Freuden salve gab. Am 9. April waren sämmtliche Expeditionstruppen in ihre Cantonnirungen eingezückt. Auf dem Rückmarsch derselben wagten die entmuthigten feindlichen Stämme, obwohl sich einzelne Plänkler sehn ließen, keinen Angriff mehr, und namentlich die Mouzayas sollen so schwer gelitten haben, daß man sie für immer zur Ruhe gebracht zu haben glaubt. Der in Medeah von den Franzosen eingesetzte Bey hatte selbst an dem Kampfe gegen den Feind Theil genommen.

(Öst. B.)

Spanien.

Unter den religiösen Körperschaften, welche zu Madrid aufgehoben wurden, befindet sich das Kloster von St. Salvador. Dasselbe besaß dreizehn bedeutende Häuser in der Hauptstadt, und zwei Millionen in Staatspapieren. Und dieser Convent bestand aus einer einzigen Person.

(Prg. 3.)

Der höchste Gerichtshof von Spanien und Indien hat in Folge der Vorgänge von Saragossa entschieden, daß alle Beistiger der dortigen Kanzlei zu suspendiren, und der General-Capitän und Civil-Gouverneur abzusezen seyen. In Folge dessen ist der Brigadier Don Evaristo San Miguel zum interimistischen General-Capitän von Aragonien ernannt worden.

Die *Times* enthält in nachstehendem Schreiben aus Santander vom 13. das Nähere in Bezug auf die Wegnahme von Lequeitio: »Heute Morgen traf die ziemlich unerwartete Nachricht hier ein, daß die kleine Küstenstadt Lequeitio, nach einem etwa zweistündigen sehr schwachen Widerstande, von Seiten der fast 700 Mann starken Garnison am gestrigen Tage den Carlisten übergeben worden sei. — Die mit sieben eisernen und fünf metallenen Kanonen versehenen Festungswerke der Stadt waren stark genug, um die Belagerer viel länger abzuhalten, als die Garnison gehan hat. Daß es nicht geschah, wird dadurch noch auffallender, daß sech um sieben Uhr an dem Tage der Übergabe das spanische Dampfboot »Isabella II.« in den Hafen einlief und der Capitän derselben, Commodore Henry, den Gouverneur benachrichtigte, daß er, im Falle er von den Carlisten im Laufe des Tages angegriffen werden sollte, Alles aufbieten möchte, um sich einige Stunden zu halten, da um fünf Uhr Abends das andere Regierungs-dampfboot »Reyna Gobernadora« mit einer Verstärkung von 700 Mann aus Bilbao ankommen werde. Um 5 Uhr erschien auch wirklich das genannte Dampfboot mit der Verstärkung am Bord

auf der Höhe des Hafens, erhielt jedoch nur durch einige Böte von der Küste die Nachricht, daß die Hülfe zu spät komme, indem die Garnison vor einigen Stunden die Stadt übergeben habe. Mangel an Festigkeit oder Rechtlichkeit von Seiten des Gouverneurs, oder an Tapferkeit und Treue Seitens der Garnison hat den Carlisten eine Stadt an der Küste überliefern, ihre Artillerie um zwölf Kanonen vermehrt und ihnen eine beträchtliche Menge Munition, so wie 700 Flinten der der gefangenen Garnison verschafft. Das geringe Vertrauen, welches nach diesem und früheren Beispielen in die Gouverneure und Garnisonen der Städte an der Küste zu sezen ist, hat sowohl den englischen als den spanischen Behörden hierselbst die Nothwendigkeit gezeigt, die englische Regierung um eine größere Zahl britischer Kriegsschiffe und Seesoldaten zu ersuchen, um diejenigen Orte, deren sich die Carlisten schon bemächtigt haben, ihnen wieder entreißen und die an der Küste von den Truppen der Königin noch besetzten Puncte unterstützen zu können.

(Öst. B.)

Am 15. April traf zu Madrid durch Esstafette bei der englischen Gesandtschaft die Nachricht ein, daß bei einem zwischen einem Theile der Besatzung von Bilbao und den Carlisten am 6. vorgefallenen Gefechte, der Capitän Lapidge, von dem großbritannischen Kriegsschiffe Ringdove, auf letztere ein Kartäischenfeuer eröffnete, und sie, nachdem sie 40 bis 50 Mann verloren hatten, zum Rückzuge zwang.

Dem Memorial des Pyrenées zu Folge, hat die letzte große Aushebung, welche auf 100,000 Mann berechnet war, 64,468 Mann geliefert, wozu noch 6635 Mann kommen, welche vorher in den Depots waren.

Die *Gazette de France* meldet aus Bayonne vom 22. April: Nachrichten aus Elorrio vom 20. zu Folge, hielten Carl V. und der Infant Don Sebastian fort während ihre Residenz derselbst. Es hieß Cordova sei sehr stark.

Die Zahl der Carlisten, die in Katalonien unter verschiedenen Bandenführern das Land durchstreifen, wird auf nicht weniger als 12,000 geschätzt, die indessen durch die Anordnungen Mina's genötigt worden sind, sich in kleine Haufen zu theilen, die sich den Christinischen Colonnen natürlich leicht durch die Flucht entziehen können, aber auch ihrer Seits außer Stande sind, eine Unternehmung von einiger Bedeutung zu wagen. Ernstere Gefechte sind in der letzten Zeit nicht vorgefallen; doch ist es den Christinos gelungen, die Vorräte von Kriegsbedürfnissen, welche die Carlisten zu Peramelos und zu Figuerola in Hoch-Catalonien aufgehäuft hatten, zu entdecken und wegzunehmen, ein-

Verlust, welchen die Insurgenten in ihrer gegenwärtigen Lage nicht so leicht wieder ersehen werden.

Kühner, als Catalonien, erheben die Carlisten in den Gränzbezirken von Aragonien und Valencia das Haupt, Cabrera, früher zum geistlichen Stande bestimmt, hat sich selbst den Titel eines General-Capitän von Aragonien und Valencia beigelegt, und verfährt in einem großen Theile dieser beiden Provinzen als unumströmter Herr derselben. Die Truppen, die ihm gegenüber stehen, sind kaum hinreichend, um die Ordnung in den größern Städten aufrecht zu erhalten, und er hat es daher in der letzten Zeit wagen dürfen, seine Streifzüge bis unmittelbar in die Nähe von Valencia auszudehnen.

Man schreibt aus San Sebastian vom 17. April: Unser Blockade ist so viel als für immer aufgehoben. Die englische Legion, welche in Vittoria stand, hat Besatzung erhalten, mit spanischen Truppen, in Allem 8000 Mann stark, hierher zu kommen. Dieses wird mit der 2200 Mann starken Besatzung unserer Stadt ein Truppen-Corps von 10,200 Mann ausmachen. San Sebastian und die Umgegend ist dadurch hinlänglich gedeckt.

(W. 3.)

Taureguay (el Pastor) ist endlich aus der Art von Ungnade, worin er seit der durch Espartero vollzogenen Hinrichtung der Chapelgorris sich befunden, wieder öffentlich hervorgetreten. Er soll neuerdings ein Commando übernehmen, und man glaubt, seine ersten Operationen werden gegen das Baskenthal gerichtet seyn.

General Evans ist am 21. April zu St. Sebastian mit seiner Division angekommen. Er wird die Brücke von St. Catharina wieder herstellen. Diese communiziert bekanntlich mit dem Hafen von Passage-Cordova, der einen Versuch Egua's gegen Bilbao be- sorgte, ist am 19. mit beträchtlicher Macht nach dieser Stadt aufgebrochen.

(Allg. 3.)

Bayonne, 23. April. Don Carlos hatte Elorrio am 21. noch nicht verlassen. Man spricht von einem theilweisen Gefechte, das zu Balduendo bei Salvatierra zwischen Christinos, die von Vittoria gekommen, und zwei Compagnien Carlistischer Infanterie statt gefunden habe. Die lebhafte, durch zwei Schwadronen Cavallerie von Alava aus verstärkt, sollen die Christinos zum Rückzug nach Vittoria gezwungen haben. General Garcia stand am 21. zu Olane und in der Gegend von Puente la Reyna. Gestern hörte man eine lebhafte Kanonade in der Richtung nach St. Sebastian, so wie auch noch diesen Morgen, aber in immer größerer Entfernung. Die amtliche Zeitung von Oñate sagt: Wir haben dem Feinde zu Lequeitio 7 Kanonen von Bronze und 12 von Eisen genommen.

Außerdem nahmen wir 120 Ctr. Schießpulver, 100,000 Nationen u. s. w.

(Allg. 3.)

Portugal.

Lissabon, 10. April. Mr. Campos, der Finanzminister, ist am 6. d. M. Abends aus der Administration entlassen worden. Er wurde zu Ihrer Maj. geschieden, und als er erschien, redete Sie ihn also an: »Sie haben Mir Ihren Rücktritt angeboten; wohl, wenn Sie darauf bestehen, so nehme ich ihn an. Hier, Moussinho, fertigen Sie das Entlassungskrekt für diesen Senhor aus, und ernennen Sie Hrn. v. Loureiro zu seinem interimistischen Nachfolger.«

Hr. Loureiro, der Kriegs- und interimistische Finanzminister, rief gestern Abends noch einmal die Bankdirectoren, Kaufleute und Capitalisten zusammen, um zu hören, ob er von ihnen Beistand zu hoffen habe, jedoch vergebens. Trotz allem ist das Vertrauen der Einwohner Lissabons in den Festbestand der Charta und der Regierung Dona Maria's so groß, daß in den letzten Tagen wieder für 400 Contos de Reis Nationalgüter verkauft wurden. — Das nordamerikanische Geschwader unter Com. mobore Elliot, aus zwei Fregatten, einer Corvette und einem Schooner bestehend, segelte gestern aus dem Tajo nach dem Mittelmeere ab.

Es heißt jetzt ziemlich allgemein, T. M. habe den Marquis Valenza mit der Zusammensetzung des neuen Ministeriums betraut, und der Herzog von Pasmella werde mit ihm eintreten.

Lissabon, 15. April. Am 9. fand, wie Sie bereits wissen, die Vermählung der Königin Dona Maria mit dem Prinzen von Sachsen-Coburg, Don Fernando von Portugal, statt. Schon am frühen Morgen verkündeten Kanonensalven und Glockengläutte von allen Thürmen der Stadt die Feier des Tages; der hohe Bräutigam hatte noch an Bord des Manöver-Übernachtet, nachdem er Tages zuvor gleich nach seiner Ankunft im Tajo einen Besuch bei Ihrer Maj. der Königin abgestattet hatte.

Der Patriarch empfing das hohe Paar vor dem Altare, und die Vermählungszeremonie begann.

Das Volk zeigte sich freudig bewegt, und brach beim Anblick seiner Königin und ihres jungen Gemahls in laute Wiva's aus. Die Glocken aller Thürme läuteten, und in verschiedenen Zwischenräumen davorunter von der Citadelle die Kanonen. Das Beifallklatschen der zahlreichen Versammlung beim Anblieke des jungen schönen Prinzen, der zwischen der Königin und der Kaiserin erschien, wollte nicht aufhören. Überhaupt hat man die Bemerkung gemacht, daß der

Prinz den günstigsten Eindruck bei der ganzen Bevölkerung der Hauptstadt hervorgebracht hat.

(Allg. 3.)

Großbritannien.

Das United service Journal (Zeitung der Land- und See-Armee) meldet, daß Gericht gehe in den militärischen Salons, daß die Bewaltung der Leibgarde bald mehreren englischen Regimentern den Befehl geben werde, nach Spanien abzugehen. Diese Regimenter sollen zu San Sebastian, Bilbao und Santander als Beobachtungs-Corps aufgestellt werden, um im Nothfalle die britische Legion und die Truppen der Königin verstärken zu können. (W. 3.)

In dem Marinecollegium zu Portsmouth sind zwei Böblinge aus der Türkei angekommen; zwei andere widmen sich in Woolwich der Maschinenkunde. — Der Eisenhandel hat eine ungeheure Ausdehnung gewonnen. Trotz der beträchtlichen Ausfuhren nach allen Theilen des Continents sind noch über 30,000 Tonnen geschmiedetes Eisen auf dem Lager. Auch Blei ist von 3 auf $3\frac{1}{2}$ Pf. St. pr. Tonne gestiegen, und dürfte noch höher gehen. — Aus Madagaskar erfährt man, daß die Königin jede Ausübung des christlichen Cultus streng untersagt hat. (Corresp.)

Die acht zur Ausrüstung bearbeiteten englischen Linienschiffe sind beinahe segelfertig, und an den (außer Offizieren und Seesoldaten) für sie erforderlichen 3200 Seelen fehlten am 22. nur noch 240 Mann.

Dem nächsten absegelnden Bataillon Seesoldaten von 700 Mann unter Major Owen sollen, nach den ministeriellen Blättern, mehrere Detachements folgen, so daß 3000 Mann von dieser Waffenart zur Verfügung von Lord John Hay gestellt werden sollten, die dann nicht allein hinreichen würden, die Küste zu schützen, sondern auch die wichtigsten Forts auf derselben in Besitz zu nehmen, und die Garnison zu bilden. (Öst. W.)

Lord J. Hay ist jetzt zum Commandanten des britischen Geschwaders an der Nordküste von Spanien ernannt, und wird seine Flagge an Bord des Castor aufstellen. Diese Ernennung hat für ihn den Vortheil, daß er nicht mehr von dem britischen Admiral im Tajo Befehle einzuholen braucht, sondern selbst alle ihm gut dünkenden Operationen vornehmen kann. Die acht Linienschiffe, deren Ausrüstung angeordnet worden, sind jetzt segelfertig. (Allg. 3.)

Griechenland.

Athens, 6. April. Der verehrte königliche Guest, den die aufrichtigen Segenswünsche aller begleiteten,

hat uns nunmehr verlassen; sein Andenken aber, an das sich neuerdings so viele Erinnerungen der Liebe und Fürsorge des bayerischen Monarchen für das griechische Volk knüpfen, bleibt tief in den Herzen desselben eingrätigt. Am Tage der Abreise des Königs war die ganze Stadt in Bewegung; alle Straßen, Fenster und Balkons waren mit Menschen gefüllt, die den verehrten königlichen Philhellenen noch einmal sehen, und ihm ihre Wünsche zur glücklichen Heimreise darbringen wollten. Das Militär bildete Spalier durch die Straßen, die Se. Maj. passirten. Der königliche Wärt fuhr mit dem geliebten Sohne in einem sechsspännigen Gallawagen, und wurde bei dem Einsteigen und bei dem Abschiede im Piräus von dem tausendstimmigen Segensrufe der versammelten Menge begrüßt. Von Mund zu Munde wiederholte sich der Wunsch, es möchte der verehrte königliche Guest recht bald wieder den befreundeten griechischen Boden besuchen. — Die Abreise Sr. Maj. des Königs Otto in eines der Bäder Deutschlands soll in ganz kurzer Zeit erfolgen. Man sagt, daß der k. bayerische Gesandte, der erste Adjutant des Königs, Graf von Saporta, der Cabinets-Resident Major Lemay und einige angesehene Griechen Se. Maj. begleiten würden. — Der Residengbau schreitet rasch vorwärts; auch der Bau des Militärspitals ist bereits sehr weit gediehen. — Die Nachrichten aus den äußersten Provinzen lauten durchaus befriedigend. Die Rebellen haben den k. Truppen nirgends Stand gehalten, und sind bis auf eine Abtheilung derselben, die sich mit den Räubern vereinigt hat, unsichtbar geworden.

(Allg. 3.)

Osmannisches Reich.

Nachrichten aus Kragujevac zu Folge, hatte Fürst Milosch die vom Sultane erhaltene Einladung, der Vermählung seiner Tochter beizuwollen, in Betracht der sehigen Verhältnisse in Bosnien, ablehnen zu müssen geglaubt, zugleich aber seinem Bruder, dem Generalmajor Jezrem, den Befehl ertheilt, sich in seinem Namen nach Konstantinopel zu begeben, um seinem erlauchten Oberherrn die Glückwünsche zu überbringen. Jezrem hat bereits seine Reise nach Konstantinopel angetreten. — In Folge der vom Sultane ergangenen Aufforderung, zur Wiederherstellung der Ruhe in Bosnien mitzuwirken, sind seit acht Tagen nach allen Seiten Befehle des Fürsten Milosch ergangen, um alle entehrlichen Truppen gegen die Gränze Bosniens aufzubieten. Milosch selbst schickt sich an, sie zu befehligen. (Agra. 3.)

Brasilien.

Der Morning-Herald meldet: Der Prozession hat Nachrichten aus Fernambuco bis zum 10. März überbracht. Die Insurgenten waren damals noch immer im Besitz der Stadt Para, und verfolgten ihr Plünderungswerk ohne Störung. Das Blockadegeschwader lag vor der Stadt, war aber nicht stark genug, um einen Angriff auf die Rebellen wagen zu können. Man erwartete Verstärkung, wußte aber nicht, wann sie ankommen würde. (W. 3.)